

Einleitung

1.1 Vorwort / Foreword

The present volume by Lucia Clara Formato, dedicated to the Roman-period cemetery of Leithaprodersdorf in northern Burgenland (Austria), represents a milestone in the archaeological study of rural population structures in the hinterland of Carnuntum, the provincial capital of Upper Pannonia. In recent decades, this region—stretching along the western flank of the Leitha Mountains and the eastern Vienna Basin—has emerged as one of the most intensively investigated areas for Roman-period burial practices in Pannonia.

Formato's study stands in distinguished scholarly company. Previous comprehensive analyses of cemeteries in Mannersdorf am Leithagebirge (R. Ployer) and the auxiliary fort vicus of Ala Nova / Schwechat (A. Z. Maspoli), along with the extensive body of research dedicated to the cemeteries at Carnuntum itself, have laid a strong foundation. Yet, Formato's work adds a new and vital perspective to this mosaic: a meticulously executed and methodologically up-to-date examination of a rural necropolis that, uniquely, is contextualized by adjacent settlement evidence and an exceptionally rich epigraphic record.

Her monograph – originally submitted as a doctoral dissertation at the University of Innsbruck – offers an in-depth analysis of burial customs, funerary architecture, and material culture from the 1st to early 5th centuries AD. Thanks to the exceptional preservation and documentation of both cremation and inhumation graves, many accompanied by inscribed tombstones and architectural remains, the site at Leithaprodersdorf affords rare insights into the development, social structure, and acculturation processes within a provincial community located away from the Danube frontier.

What distinguishes Formato's approach is her successful integration of archaeological, epigraphic, and anthropological data. The resulting study transcends a mere descriptive catalog of graves and finds. Through rigorous stratigraphic and spatial analysis, she reconstructs burial chronologies and elucidates patterns of continuity and change—whether in grave architecture, the deployment of imported wares like terra sigillata, or in the adoption of Romanized funerary customs by an evidently mixed local population of indigenous, veteran, and immigrant origin.

With this publication, Lucia Formato confirms her standing as one of the foremost experts on Roman funerary archaeology in the Danubian provinces. Her earlier monograph on the early imperial cemetery of Potzneusiedl – published in the prestigious series *Der Römische Limes*

in Österreich – had already marked her as a leading voice in debates on population genesis and ethnic diversity in northwest Pannonia. The present volume expands upon that trajectory, offering both a model study and a robust dataset that will serve as a comparative reference for scholars across Roman frontier regions.

We would like to extend our gratitude to the editorial team of the *British Archaeological Reports – International Series* for accepting this work into their distinguished publication program and for their professional and supportive handling of the editorial process. The peer-review and production procedures were characterized by constructive feedback and efficient communication throughout.

This volume not only deepens our understanding of the social dynamics in a rural Roman community but also enriches broader discussions on identity, mobility, and cultural exchange in the imperial periphery. It is a welcome addition to Pannonian scholarship and to Roman provincial archaeology more broadly.

Christian Gugl
Austrian Archaeological Institute / Austrian Academy of Sciences
Vienna, 20th June, 2025

1.2 Dank

Das vorliegende Buch beinhaltet die leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertation. Diese entstand ab dem Herbst 2014 und wurde, nach einer zehnmonatigen Elternkarenz, im Frühjahr 2019 an der Universität Innsbruck am Fachbereich für Provinzialrömische Archäologie am Institut für Archäologien eingereicht. Das Manuskript für die hier vorliegende Monografie wurde im Juli 2020 fertiggestellt und zuerst bei einem anderen Herausgeber zum Druck eingereicht. Jacqueline Senior und dem Team von BAR gilt daher mein Dank für die zügige und qualitätvolle Publikationsabwicklung im Jahr 2025. Nach dem Zeitraum der Überarbeitung im Jahr 2020 fand danach erschienene Literatur nur in Ausnahmefällen Berücksichtigung.

Mein Dank gilt allen Kolleg*innen, die mir in der Zeit des Verfassens der Dissertation mit fachlichem Rat zur Seite standen. Allen voran danke ich meinem Erstbetreuer, Christian Gugl (Österreichisches Archäologisches Institut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften), der nicht nur die Aufarbeitung des Leithaprodersdorfer Materials vorschlug, sondern auch wichtige Kontakte zu KollegInnen herstellte und immer Zeit für beratende Gespräche aufbrachte. Gerald Grabherr (Universität

Innsbruck) war für die Zweitbetreuung zuständig und beiden Betreuern muss ich sehr für die zahlreichen Gutachten, die mir einige Auslandsaufenthalte und Kongressteilnahmen sowie die finanzielle Förderung über die Hans-Böckler-Stiftung ermöglichten, danken. Salvatore Ortisi (Ludwig-Maximilians-Universität München) danke ich sehr für die Bereitschaft, das Zweitgutachten über meine Dissertation verfasst zu haben. Außerdem kann die finanzielle und ideelle Unterstützung meines Dissertations-, aber auch des Magisterstudiums durch die Hans-Böckler-Stiftung (Düsseldorf) nicht hoch genug geschätzt werden. Diese Förderung machte es erst möglich, mich gänzlich auf mein Studium und meine Forschungsprojekte zu fokussieren. Finanzielle Mittel für die digitale Umzeichnung der Fund- und Befundzeichnungen sowie das Setzen der Tafeln durch Stefan Schwarz wurden vom Institut für Kulturgeschichte der Antike (IKAnt) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem österreichischen Bundesdenkmalamt (BDA) zur Verfügung gestellt. Franz Sauer (BDA Wien), der als Grabungsleiter die archäologischen Untersuchungen bei Leithaprodersdorf koordinierte, danke ich für die vertrauensvolle Übergabe des archäologischen Materials, die Möglichkeit der Bearbeitung und die Ausflüge in die archäologischen Landschaften des Burgenlandes. Murat Yasar (BDA Wien, Abteilung Konservierung und Restaurierung) oblag die Restaurierung der metallenen Kleinfunde. Marija Milchin (Universität für angewandte Kunst Wien, Institut für Konservierung und Restaurierung) und ihre Student*innen führten hingegen die Restaurierungsarbeiten am Leithaprodersdorfer Steinmaterial durch. Beatrix Mooshammer (Geologische Bundesanstalt Wien) und Andreas Rohatsch (Technische Universität Wien) erklärten sich bereit, über das CarVin-Projekt (FWF 26368-G21) unter Leitung von Gabrielle Kremer (IKAnt) petrografische Analysen des Gesteinsmaterials durchzuführen. Gabrielle Kremer und Ihren Mitarbeiterinnen Isabella Kitz und Sophie Insulander danke ich dafür, mir die Projektdaten zur Verfügung gestellt zu haben. Ortolf Harl übermittelte mir freundlicherweise Bildmaterialien zu Grabstelen aus

der ubi erat lupa-Datenbank. René Ployer (BDA Wien) ermöglichte mir Einsicht in seine damals noch unpublizierte Dissertation über die Mannersdorfer Nekropole. Fragen zu keramischen Materialien konnte ich mit Silvia Radbauer (IKAnt), Sebastian Schmid (München), Kristina Adler-Wölfl (Wiener Stadtarchäologie), Peter Ramschl (Universität Wien), Violetta Reiter und Peter Trebsche (Universität Innsbruck) besprechen. Sehr entgegenkommend übernahmen Klaus Vondrovec (Kunsthistorisches Museum Wien) die Münzbestimmungen und Ingrid Weber-Hiden die Inschriftenlesungen der neu entdeckten Steindenkmäler, wofür ich beiden danke. Franziska Beutler sei für den professionellen Blick zu inschriftlichen Fragen gedankt. Martin Mosser (Wiener Stadtarchäologie) und Gabrielle Kremer danke ich sehr für nützliche Literaturhinweise und die Übermittlung ausgearbeiteter Kartenabbildungen. Das anthropologische Material wurde von Karl Großschmidt (Medizinische Universität Wien) und Student*innen bestimmt. Sehr danken möchte ich auch Michael Doneus (Universität Wien, Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie) für die Möglichkeit, mehrere Male im Rahmen seines Privatissimums am Institut vortragen zu dürfen und meine Ergebnisse dort unter Kolleg*innen, unter diesen Ulrike Fornwagner, diskutieren zu können. Verena Gassner stellte mir freundlicherweise einen Arbeitsplatz am Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien zur Verfügung, der mir eine unproblematische Bibliotheksarbeit ermöglichte. Benedikt Grammer möchte ich ausdrücklich für die zahlreichen Hilfestellungen bei der Arbeit mit ArcGIS danken. Für die zuverlässige Mitarbeit bei der Verschriftlichung des Katalogs sei Katharina Heiss (Universität Wien) genannt. Erwähnung müssen unbedingt Anna Flückiger, Katharina Ramstetter, Veronika Fischer, Ferdinand Heimerl, Andrew Lawrence, Ken Massy, Lina Diers, Romina Weitlaner, Veronika Schreck, Karl Oberhofer, Julia Kopf, Ana Maspoli, Margarethe Kirchmayr, Paul Zöchbauer, Silvia Stassi und Julia Rabitsch finden, die durch fachliche Ratschläge zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben. Schließlich danke ich von Herzen Michael für seine stetige und unverzichtbare Unterstützung.